

Die neuen Hauptfachwarte Wege stellen sich vor

Der Fachbereich Wege im Schwarzwaldverein ist etwas Besonderes: In keinem anderen Arbeitsfeld kooperiert der Schwarzwaldverein so flächendeckend mit Gemeinden, Behörden und Tourismus. Um 24.000 Kilometer Wanderwege im Griff zu behalten, bedarf es nicht nur des Wegereferats mit zwei hauptberuflichen Mitarbeitern in Freiburg. Auch im ehrenamtlichen Bereich ist der Fachbereich personell gut ausgestattet: Neben Vizepräsident Werner Hillmann (Koordinator des Fachbereichs im Präsidium) und Gisela Tillmanns (seit 1980 Hauptfachwartin im Wegebereich und verantwortlich im südlichen Vereinsgebiet) verstärken seit 2015 Albert Beck (für den Bereich Mitte) und seit 2016 Willi Seid (für den Bereich Nord) das Wegeteam an der Vereinsspitze.



Albert Beck

aus Lahr-Reichenbach ist seit 2015 Hauptfachwart Wege für den Bereich Mitte. Beck ist ausgebildeter Wanderführer, betreut die Homepage und die Facebookseite des Ortsvereins und ist als stellvertretender Wegewart vor allem für die Wegmarkierung zuständig. Er führt seit 2004 eine Nordic-Walking-Gruppe und leitet Geocaching-Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene. Außerdem ist er Erfasser für Qualitätswege.

Kontakt: hfw-wege-mitte@schwarzwaldverein.org

Herr Beck und Herr Seid, Sie waren beide vor Ihrem Amtsantritt als Hauptfachwarte auch in der Wegearbeit in der Ortsgruppe bzw. im Bezirk aktiv. Wie verändert sich der Blick auf die Wegemarkierung, wenn man als Hauptfachwart für das „große Ganze“ zuständig ist?

Seid: Der Blick auf die Wege bleibt eigentlich unverändert, als Hauptfachwart ist natürlich, anders als vorher, die Einflussnahme auf eine gute Markierung für einen größeren Bereich möglich.

Beck: Da ich seit Jahren im Wegeteam des örtlichen Schwarzwaldvereins tätig bin, kenne ich die tägliche Arbeit mit der Pflege der Pfade und Wege, der Ergänzung der Markierung und die Anlage neuer Wege recht gut aus der Praxis. Die Qualität der Markierung vor Ort war mir schon immer ein großes Anliegen, nun ist es dies eben auch für meinen Bereich Mitte, bzw. für den gesamten Schwarzwald.

Zusammen mit Gisela Tillmanns sind Sie zu dritt als Hauptfachwarte für die Wege des Schwarzwaldvereins zuständig. Schaut da jeder nur auf seinen Bereich oder gibt es viel untereinander zu koordinieren?

Seid: Eine Koordinierung ist immer nötig, damit die Markierung im gesamten Schwarzwald sehr gut und einheitlich bleibt.

Beck: Natürlich gibt es zusammen mit den beiden anderen Hauptfachwarten Wege vieles zu koordinieren und abzustimmen, man kann da nicht nur auf seinen Bereich schauen. Zum Beispiel bekomme ich für den Süd-Bereich, für den es leider auf der Schwarzwaldvereins-Internetseite keine E-Mail-Adresse gibt, von unseren „Kunden“, den Wanderern, auch E-Mails mit Anregungen und manchmal auch Beschwerden. Darum kümmert man sich natürlich auch.



Willi Seid

aus Baiersbronn-Obertal ist seit 2016 Hauptfachwart Wege Nord. Seit 1994 Vorsitzender der Ortsgruppe Mitteltal-Obertal, die nach der Fusion mit den Ortsgruppen Baiersbronn und Klosterreichenbach zur Ortsgruppe Oberes Murgtal wurde. Er ist ausgebildeter Wanderführer und Bezirkswegewart im Bezirk Kniebis. Seit 2010 ist er Bestandserfasser von Qualitätswegen. Im Jahre 2012 wurde Willi Seid die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg verliehen.

Kontakt: hfw-wege-nord@schwarzwaldverein.org

Hauptfachwart Wege – das hört sich nach Konzepten, Konferenzen und Lehrgängen an. Sind Sie eigentlich selbst noch mit Hammer und Leiter draußen unterwegs?

Beck: Da ich immer noch im örtlichen Wegeteam als zweiter Wegewart tätig bin und auch die gesamte „Buchhaltung“ der Wegearbeit mache, bin ich immer noch mit Hammer und Leiter unterwegs. Hier habe ich auch schon in anderen Orten praktische Unterstützung bei Problemen mit der Markierung von Qualitätswegen geleistet. Die Arbeit draußen vor Ort macht Spaß und ist ein schöner Ausgleich. Ich kann nur Vorgaben an die Bezirkswegewarte/Wegewarte geben, wenn ich diese selbst aus der Praxis kenne.

Seid: Trotz Büroarbeit bleibt für mich die praktische Tätigkeit auf den Wegen sehr wichtig. Nachbeschilderung wegen beschädigter oder fehlender Schilder und natürlich die üblichen Kontrollgänge stehen bei mir regelmäßig auf der Tagesordnung.

Die „neue Wegemarkierung“ hat mittlerweile schon über 15 Jahre auf dem Buckel. Sind wir eigentlich schon fertig, oder gibt es noch etwas zu tun?

Beck: Das, was vor 15 Jahren eingerichtet wurde, ist heute in die Jahre gekommen. Markierungen wachsen zu, Wegeweiser müssen gereinigt und ersetzt werden, man muss ständig mit offenen Augen durch das Wegenetz gehen und da gibt immer was zu optimieren.

Seid: Es wird immer etwas zu verbessern geben. Zum Beispiel können wir in Zukunft durch das Umlegen von Wegen auf interessantere und schönere Strecken die Qualität mancherorts noch steigern.

Wie sehen Sie den Trend zu immer mehr Prädikatswegen? Wie passt diese Entwicklung eigentlich zu unserer Philosophie vom einheitlich markierten Wegenetz?

Seid: Wenn durch die zusätzliche Markierung kein Schilderwald entsteht, habe ich ge-

gen die Prädikatswege nichts einzuwenden.

Beck: Die Qualitätswege sind schon was Besonderes, die haben immer erste Priorität bei der Pflege. Aber auch alle anderen Wege müssen den Markierungsvorgaben des Schwarzwaldvereins entsprechen. Ein ordentlich markierter Weg erfüllt praktisch die Kriterien des Wanderverbandes für Qualitätswege. Das ist meine klare Aussage. Qualitätswege sollen was Besonderes sein, deshalb müssen wir bei der Einrichtung mit Bedacht vorgehen. Zu viele sind auch nicht gut, dann sind sie auch nichts besonderes mehr.

Von Zukunftsfähigkeit ist in den letzten Monaten viel die Rede gewesen. Wie sehen Sie die Zukunft der Wegemarkierungen im Schwarzwald? Sind wir schon perfekt oder kommt irgendwann nochmal die Reform der Reform?

Seid: Unser Markierungskonzept sehe ich als optimal an, Veränderungen oder Weiterentwicklungen sind natürlich immer möglich.

Beck: Gerade eben wurde ja unter Mit-

wirkung des Schwarzwaldvereins mit dem Schwarzwald Tourismus, den Naturparks usw. das neue Wanderhandbuch entwickelt, das Änderungen und Ergänzungen bei den Markierungen mit sich bringen wird. Ich war hier bei einigen Besprechungen mit am Tisch. Vor allem die Touristiker wollen vermehrt örtliche Wanderrouen markiert haben. Damit das kein Wildwuchs gibt, hat man sich auf einige Regelungen geeinigt, die uns bei den Schwarzwaldvereinen in den nächsten Jahren beschäftigen werden. Dabei ist es vor allem wichtig, dass wir uns als Schwarzwaldverein vor Ort mit einbringen und die „Hoheit“ über die Markierung behalten.

Das Interview führte Herr Seyl